

Namen der Siedlungen in der Gemeinde Uster

Martin Hannes Graf

Uster

Der Ortsname *Uster* wird erstmals 775 in der Form *Ustra* erwähnt (903 *Hustera*, 907 *Ustra*, 1244 *Ustre*,¹ 1260 *Ustere*²). Es handelt sich wohl um einen ursprünglichen Gewässernamen, der sekundär (durch die am heutigen *Aabach* entstandene Ansiedlung) zum Ortsnamen wurde. Er geht aller Wahrscheinlichkeit nach auf ahd. **ustar-aha* 'gieriger, gefrässiger Bach' zurück, regelgemäss zu **ustara* und *Ustra* weiterentwickelt. Dafür spricht, dass der heutige *Aabach* in der Vergangenheit zahlreiche Überschwemmungen verursacht hat. Deutungen, die von ahd. *ōstar* 'nach Osten, im Osten liegend' oder lateinischen bzw. keltischen Etyma ausgehen, sind sachlich wie etymologisch unhaltbar.

Kirchuster

Der Ortsname *Kirchuster* wird erstmals 1416 in der Form *ze Kilch Ustre* erwähnt. Es handelt sich um eine um das Bestimmungsglied *Kirch-* erweiterte bzw. präzierte Form des Namens *Uster*, der den Ortsteil um die am Abhang des Schlosshügels stehende Andreaskirche meint.

Oberuster

Der Ortsname *Oberuster* (um 1325 *ze Obern Ustra*³) präziert als Ortsteilname den Gemeinamen *Uster* um das Bestimmungsglied *Ober-*, das den östlichen, leicht erhöht gelegenen Ortsteil vom zentralen sowie vom westlichen, gegen den Greifensee hin gelegenen Ortsteil *Niederuster* abgrenzt.

Niederuster

Der Ortsname *Niederuster* wird erstmals vor 1227 in der lat. Form *de Inferiori Ustero* und 1300 in der deutschen Form *ze Nider(e)n Ustre*⁴ (1416 *ze Nidern Ustra*⁵) erwähnt. Er präziert als Ortsteilname den Gemeinamen *Uster* um das Bestimmungsglied *Nieder-*, das den westlichen, gegen den Greifensee hin gelegenen vom zentralen sowie vom östlichen, leicht erhöht gelegenen Ortsteil *Oberuster* abgrenzt.

Wil

Der Ortsname *Wil* wird erstmals 1323 in der Form *Wile* erwähnt. Es handelt sich um einen primären Ortsnamen, der auf das Lehnwort ahd. *wīlāri* 'kleines Dorf, Weiler; Einzelhof' (< lat. *villare* 'Gehöft, Vorwerk') zurückgeht und im ganzen alemannischen Siedlungsraum als Namentyp vorkommt. Häufig erscheint *-wil* als Grundwort von Komposita (vgl. *Freudwil*, *Wermatswil*), gelegentlich jedoch auch als Simplex (vgl. auch *Wil* SG). Auch die auf *-n* (*-wilen*) und *-r* (*-wiler*) ausgehenden Namen gehören zum selben Typ und reflektieren Ortsnamen einer Landesausbauphase etwa zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert. Da es sich um einen sehr produktiven Lehnwortnamentyp handelt, ist lateinisches *villa* als Grundlage unwahrscheinlich.

Freudwil

Der Ortsname *Freudwil* wird erstmals 1264 in der Form *Vridenwiler* erwähnt (1274 *Vreidenwile*⁶). Es handelt sich um einen primären Ortsnamen mit dem Grundwort ahd. *wīlāri* 'kleines Dorf, Weiler; Einzelhof' und einem möglicherweise aus einem zweigliedrigen germanischen Rufnamen gekürzten

1 UBZ 599 und 600. ZUB 611 / ChSG 1352: *plebani: [...] Rudolfo de Ustro*.

2 ZUB 1110 (Kopie 18. Jh. durch Grandidier).

3 ZUB 4006b (gemäss Kläui verdorben; scheint heute verloren).

4 ZUB 2534 / ChSG 2496 (Verpfändung der Herrschaft Greifensee am 7. Januar 1300; 2 Originale: StiftsASG, G. G. 2 T. 1a+b.).

5 StAZH, FIIa 209, 22.

6 HU II, 1, 59.

eingliedrigen Personennamen mit Bestimmungswort germ. *fripu- 'Friede', also wohl *Frido* o. ä., wie er im Frühmittelalter ganz geläufig war. In der Gesamtdeutung 'Hofsiedlung des *Frido*' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Nänikon

Der Ortsname *Nänikon* wird erstmals 741 in der Form *Nancinchova* erwähnt (744 *Nancinchoua*; jüngere Belege jedoch nur noch *Neninchon* u. ä., also ohne *-c-* vor dem Suffix). Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen des zu *-ikon* kontrahierten *-ing-hofen*-Typs (Zugehörigkeitssuffix *-ing* und alte, nicht umgelautete, lokativische Dativ-Plural-Form von ahd. *hof* 'Hof, umschlossenes Gelände, Gehöft') mit einem Personennamen im Vorderglied. Die Namen dieses Typs haben alle die Bedeutung 'bei den Höfen der Leute des N.N.'. Im Fall von *Nänikon* liegt ein Personenne vor, der sich nicht mehr genau identifizieren lässt; geht man von den ältesten Namenformen aus, wäre *Nanzo* anzusetzen, ein Name, der im Frühmittelalter gut bezeugt ist; die jüngeren Formen legten eher einen *Nan(n)o* nahe. Bei beiden Formen handelt es sich um Kurzformen ehemals zweigliedriger germanischer Rufnamen wohl mit dem Namenstamm *nanþa- 'Mut' im Erstglied. In der Gesamtdeutung 'bei den Höfen der Leute des *Nanzo/Nan(n)o*' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Nossikon

Der Ortsname *Nossikon* wird erstmals 903 in der Form *Nossinchoven* erwähnt. Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen des zu *-ikon* kontrahierten *-ing-hofen*-Typs (Zugehörigkeitssuffix *-ing* und alte, nicht umgelautete, lokativische Dativ-Plural-Form von ahd. *hof* 'Hof, umschlossenes Gelände, Gehöft') mit einem Personennamen im Vorderglied. Die Namen dieses Typs haben alle die Bedeutung 'bei den Höfen der Leute des N.N.'. Im Fall von *Nossikon* liegt ein Personenne vor, der sich nicht mehr genau identifizieren lässt (*Nosso?*). Mutmasslich handelt es sich um die schwach flektierende Kurzform eines ehemals zweigliedrigen Namens mit germ. *naudi-, ahd. *nôt* 'Zwang, Not' im Bestimmungsglied und einem mit *s-* anlautenden Zweitglied. Werden die im germanischen Rufnamensystem üblichen zweigliedrigen Bildungen emphatisch oder hypokoristisch gekürzt, entstehen häufig inlautverschärfte zweisilbige Formen, wie sie in frühen alemannischen Ortsnamen ganz geläufig sind. In der Gesamtdeutung 'bei den Höfen der Leute des *Nosso* (o. ä.)' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Riedikon

Der Ortsname *Riedikon* wird erstmals 741 in der Form *Reutinchova* erwähnt (744 *Hreotinchova*; 902 *Rietinchovan*). Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen des zu *-ikon* kontrahierten *-ing-hofen*-Typs (Zugehörigkeitssuffix *-ing* und alte, nicht umgelautete, lokativische Dativ-Plural-Form von ahd. *hof* 'Hof, umschlossenes Gelände, Gehöft') wohl mit einem Personennamen im Vorderglied. Die Namen dieses Typs haben meist die Bedeutung 'bei den Höfen der Leute des N.N.'. Im Fall von *Riedikon* liegt wohl ein schwach flektierender Personenne vor, dessen genaue Form und Bedeutung jedoch nicht mehr bestimmt werden kann (*Reuto?* *Hreoto?*), da offensichtlich schon früh eine Angleichung an das Appellativ ahd. *hriot* stn. 'Ried, Schilf' eintrat. Namen dieses Typs reflektieren die Ausbausiedlungen des 7. und 8. Jahrhunderts. In der Gesamtdeutung 'bei den Höfen der Leute des *Reuto* (o. ä.)' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Sulzbach

Der Ortsname *Sulzbach* wird erstmals um 1200 (?) in der Form *Sulzbach* erwähnt. Es handelt sich um einen ursprünglichen Gewässer- oder Flurnamen, der sekundär (durch die bei der so benannten Örtlichkeit entstandene Ansiedlung) zum Ortsnamen wurde. Das Bestimmungswort *Sulz* geht zurück auf ahd. *sulza*, mhd. *sulz* 'Salzwasser', das Grundwort auf ahd. *bah*, mhd. *bach* 'Bach, Fluss'. Die Namen dieses Typs beziehen sich in der Regel auf leicht salzhaltiges oder sumpfiges Wasser führende Fließgewässer, auch auf morastigen Grund (Salz aus Muschelkalk), der saures und bitteres Gras liefert.

Wermatswil

Der Ortsname *Wermatswil* wird erstmals 1253 in der Form *Werenbrehtswile* erwähnt. Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen mit dem Grundwort ahd. *wilāri* 'kleines Dorf, Weiler; Einzelhof' und einem in der Zeit geläufigen Personennamen *Werinbreht* im Bestimmungsglied (mutmasslich ethnonymisches **warin-* + germ. **berhtaz* 'glänzend, berühmt'). In der Gesamtdeutung 'Hofsiedlung des *Werinbreht*' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Werrikon

Der Ortsname *Werrikon* wird erstmals 1250 in der Form *Werrichen* (1294 *Werinchon*⁷) erwähnt. Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen des zu *-ikon* kontrahierten *-ing-hofen*-Typs (Zugehörigkeitssuffix *-ing* und alte, nicht umgelautete, lokativische Dativ-Plural-Form von ahd. *hof* 'Hof, umschlossenes Gelände, Gehöft') mit einem Personennamen im Vorderglied. Die Namen dieses Typs haben meist die Bedeutung 'bei den Höfen der Leute des N.N.'. Im Fall von *Werrikon* liegt wohl der Personenne *Waro* oder *Wero* vor, wie er im Frühmittelalter bezeugt ist, eine Kurzform eines ursprünglich zweigliedrigen Personennamens, dessen Erstglied aus dem Verb germ. **warjan-* 'wehren' gebildet ist. Namen dieses Typs reflektieren die Ausbausiedlungen des 7. und 8. Jahrhunderts. In der Gesamtdeutung 'bei den Höfen der Leute des *Waro* (oder *Wero*)' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

Winikon

Der Ortsname *Winikon* wird erstmals ca. 1325 in der Form *Winckhen* erwähnt (1361 *Winnikon*⁸). Es handelt sich um einen primären Siedlungsnamen des zu *-ikon* kontrahierten *-ing-hofen*-Typs (Zugehörigkeitssuffix *-ing* und alte, nicht umgelautete, lokativische Dativ-Plural-Form von ahd. *hof* 'Hof, umschlossenes Gelände, Gehöft') mit einem Personennamen im Vorderglied. Die Namen dieses Typs haben alle die Bedeutung 'bei den Höfen der Leute des N.N.'. Im Fall von *Winikon* liegt wohl der Personenne *Wino* vor, wie er im Frühmittelalter reich bezeugt ist, er ist semantisch zu ahd. *wino* 'Freund' zu stellen. Namen dieses Typs reflektieren die Ausbausiedlungen des 7. und 8. Jahrhunderts. In der Gesamtdeutung 'bei den Höfen der Leute des *Wino*' kommt die Siedlungs- und Gesellschaftsstruktur jener Siedlungsphase zum Ausdruck, in der noch immer die Rufnamen bedeutender Einzelpersonlichkeiten die Benennung kleinerer Ansiedlungen veranlasst haben dürften.

7 ZUR Nr. 75, S. 123, Zeile 38.

8 HU II.1, S. 521